

*Es gilt das gesprochene Wort!*

## **25. Jahrestagung des Journalistinnenbundes**

am 22. Juni 2012

Grußwort von Barbara Stamm, MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags

---

Liebe Kolleginnen aus dem Bayerischen Landtag,  
sehr geehrte Frau Staatsministerin,  
sehr geehrte Frau Ernst [Vorsitzende],  
liebe Frauen,

im Jahr 1975 wehrte sich der damalige Tagesschau-Sprecher **Karl-Heinz Köpcke** dagegen, eine Frau als Sprecher-Kollegin zu erhalten. Seine Begründung – ich zitiere: *„Eine Nachricht verlangt eine sachlich unterkühlte Distanz. Frauen aber sind emotionale Wesen“*. Spätestens beim Anblick eines Kriegsfotos müsse eine Frau zwangsläufig in Tränen ausbrechen, denn *„sonst wäre sie keine Frau“*.

Bekanntlich konnte sich der damalige „Mister Tagesschau“ mit dieser interessanten Argumentation nicht durchsetzen. Ab 1976 saß mit Dagmar Berghoff erstmals eine Frau auf dem Sprecherplatz. Und **heute sind Frauen nicht nur in der Tagesschau, sondern in allen Medien eine Selbstverständlichkeit.**

Die Äußerungen aus dem Jahr 1976 machen aber deutlich, **warum die Gründung des Journalistinnenbundes so notwendig war** – im Jahr 1987 eigentlich schon überfällig!

Und bei aller heutigen Selbstverständlichkeit von Frauengesichtern im Fernsehen und Frauennamen in Redaktionen und Medienbetrieben: **Auch heute ist beim Thema „Gleichstellung“ im Journalismus noch längst nicht alles in Butter.**

**In der Politik geht es uns ganz ähnlich.** Sie kennen die Diskussionen, die wir Politikerinnen immer wieder führen und führen müssen. Wir haben heute eine Kanzlerin. Und in Kabinettsitzungen ist es glücklicherweise nicht mehr üblich, die Anwesenden mit „Guten Morgen, meine Herren“ zu begrüßen, wie es Adenauer provokativ auch dann tat, als es mit Elisabeth Schwarzhaupt 1961 erstmals eine Ministerin gab. Das ist die eine Seite der Medaille.

Die **andere Seite** ist ein Frauenanteil in den Parlamenten, der sich um die 30 Prozent bewegt. In den kommunalen Vertretungen liegt er sogar nur bei einem Viertel. Im Bayerischen Landtag sitzen knapp 32 Prozent weibliche Abgeordnete. Und aktuell geht es bei

der **Aufstellung der Direkt-Kandidaten für die Wahlen 2013** darum, möglichst viele Frauen ins Rennen zu schicken. Sie glauben gar nicht, was das für eine Herausforderung ist und was es nicht für Gründe gibt, die Kandidatinnen angeblich verhindern...!

Ein Lieblingsargument, das Ihnen vielleicht auch bekannt vorkommt, ist: **Wir hätten ja gerne, aber wir haben leider keine passende Frau gefunden.** Das ist in der Politik das gleiche wie in der Wirtschaft, vor allem wenn es um die **Besetzung von Führungspositionen** geht. Die Argumente reichen dann von mangelnder Qualifikation über zu geringe Präsenz bis hin zu angeblichem Desinteresse der Frauen selbst. Manche Begründungen sind ähnlich fundiert, wie es die von Karl-Heinz Köpcke in Bezug auf Nachrichten-Sprecherinnen waren.

Um es auf den Punkt zu bringen: Diese Ausreden sind meines Erachtens alle ein **Zeichen dafür, dass es ohne Quote offenbar einfach nicht geht.**

Nicht nur bei diesem Thema haben wir also ähnliche Ziele. Trotzdem – und dieser kleine Kritikpunkt sei mir erlaubt: Manchmal habe ich den **Eindruck, dass Journalisten und auch Journalistinnen es uns**

**Politikerinnen besonders schwer machen.** Denken Sie an die jahrelange und unsägliche Thematisierung von Angela Merkels Frisur – kein Mann in der Politik muss sich derart auf sein Äußeres reduzieren lassen. Für echte Gleichberechtigung auch in der öffentlichen Wahrnehmung sorgt das nicht gerade.

Vielleicht sollten wir Frauen es uns deshalb **öfter deutlich machen, dass es eigentlich der gleiche Kampf ist, den wir führen.** Und dass wir uns dabei gegenseitig stützen und stärken können.

Deshalb freue ich mich, dass der **Austausch zwischen Politikerinnen und Medienfrauen im Mittelpunkt des heutigen Abends** steht. Denn dass der Erfahrungsaustausch über die Bereiche hinweg nicht nur „Netzwerken um des Netzwerks willen“ ist, das zeigt sich immer wieder: Erst vor kurzem habe ich mit Journalistinnen des Bayerischen Rundfunks über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gesprochen. Offenbar gibt es beim BR Ausbaumöglichkeiten – und jetzt, wo ich davon weiß, werde ich mich im Verwaltungsrat dafür starkmachen. **Miteinander Reden ist also immer eine gute Idee.**

Und deshalb freue ich mich, dass heute so viele Kolleginnen aus dem Bayerischen Landtag anwesend sind. Ich darf begrüßen:

- die Staatsministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, **Christine Haderthauer**,
- die Vorsitzende der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen, Frau **Margarete Bause**,
- sowie die beiden Ausschuss-Vorsitzenden **Ursula Männle** und **Ingrid Heckner** – Frau Professorin Männle ist Vorsitzende des Ausschusses für Bundes- und Europa-Angelegenheiten und Frau Heckner steht dem Ausschuss für Fragen des öffentlichen Dienstes vor.
- Ebenso herzlich begrüße ich die Vorsitzende der Kinderkommission des Bayerischen Landtags, Frau **Claudia Stamm**,
- sowie – in alphabetischer Reihenfolge – die Kolleginnen **Gudrun Brendel-Fischer**, **Dr. Annette Bulfon**, **Anne Franke** und **Julika Sandt**.

Sie sehen: Das Interesse am Thema „Frauen-Förderung“ und „Frauen-Netzwerk“ ist hier im Haus ein partei-übergreifendes – und das ist doch auch eine gute Nachricht.

Anrede

Ich darf Sie als „Hausherrin“ des Bayerischen Landtags ganz herzlich im Maximilianeum **begrüßen**. Ich wünsche uns heute einen interessanten Auftakt, Ihnen allen eine gewinnbringende Jahrestagung und dem Journalistinnenbund weiterhin viel Tatkraft und Energie.

Vielen Dank.